

trotzdem hier alles so reinlich, ordentlich, unberührt geblieben, daß das Fest diese verborgene Einsiedelei gar nicht erreicht zu haben schien. Das Mädchen gedachte des Augenblickes, wo ihr Franz van Meulen hier zum erstenmal entgegengetreten war. Damals war es ein Zufall gewesen, der sie hierher geführt — heute kam sie mit Absicht. Wieder war es Franz, der, aus dem Innern des Häuschens auftauchend, sich ihr näherte . . . aber er nahte sich nicht fremd und neugierig, und auch Abelheid schien nicht überrascht, wie jenes erste Mal. Das erste war eine herzliche Begrüßung; dann, wie über gegenseitige Übereinkunft, traten beide den Weg in die Gärtnerei an.

Van Meulen hatte gerade Feierabend gemacht und sich in seine Wohnung begeben. Das junge Paar trat auf ihn zu, und Franz eröffnete dem Vater seinen innigen Herzenswunsch, mit Abelheid den Bund für das Leben einzugehen. Das Mädchen unterstützte diesen Wunsch mit einem Blicke des rührendsten Einverständnisses aus ihren sanften blauen Augen. Van Meulen schien einer Überraschung gar nicht mehr fähig zu sein . . . es hatte sich zu viel Wunderbares in letzter Zeit ereignet — vielleicht auch hatte er die Annäherung der zwei jugendlichen Herzen schon früher erkannt. Als er nun so offen ausgesprochen hörte, was er selbst, ohne daß er es sich gestand, herbeigewünscht, zog es wie strahlende Freude über sein gefurchtes Gesicht, und er segnete seine Kinder mit weisevoll gehobenen Händen.

Von der Gärtnerei begab sich das verlobte Paar in die Villa, um hier dieselbe beglückende und freudenvolle Bestätigung zu erfahren.

An diesem Tage gab es im Hause Rhoden nur glückliche Menschen.